

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29143. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 100 Fernruf: 281 Dienstag, den 24. August 1937 Nr.: VII.265 36. Jahrgang

Beste Aussichten für die Herbstmesse

Eine Auslandsfrage des Leipziger Messeamtes
Nach umfassenden Meldungen, die dem Leipziger Messeamt auf Grund einer Umfrage bei seinen Auslandsstellen vorliegen, verspricht die Leipziger Herbstmesse bestmöglich eine der besten Herbstmessen der letzten zehn Jahre zu werden. Die geschäftliche Lage auf dem Weltmarkt für Verbrauchsgüter hat sich nach dem Urteil der ausländischen Vertretungen in den letzten Monaten so stark gebessert, daß die Verhältnisse ins Gegenteil umschlagen. An Stelle der noch vor einem Jahr im internationalen Verbrauchsgüterhandel zu beobachtenden Unlust ist auf Grund von natürlichen Antriebsstendenzen, Rüstungsmaßnahmen, Vorratsentdeckungen usw. in zahlreichen Ländern ein Warenhunger ausgebrochen. Im Gefolge dieser Erscheinungen haben die Weltmarktpreise für Verbrauchsgüter zum Teil kräftig angezogen, und der internationale Einkäufer drängt nach reichlicher und noch preisgünstiger Eindeckung. Dabei werden die von den Erzeugerfirmen gewünschten Lieferfristen weitgehend eingehalten, wodurch ein zusätzlicher Drang nach rechtzeitiger Eindeckung ausgelöst wird.

Häufige Meldungen dieser Art liegen vor aus Schweden, Dänemark, überhaupt aus allen Staaten der Ostkonvention, mit Ausnahme von Finnland, das aus handelszeitlichen Gründen die Herbstmessen weniger besucht, aus Holland, Frankreich (neues Abkommen mit Deutschland), England, Ungarn und Polen. Die Staaten des Südostens einschließlich der Türkei werden nicht mehr als das laufende aus dem handelsvertraglichen Abmachungen sich ergebende Geschäft tätigen. Nach der Mitteilung des Leiters der Stockholmer Geschäftsstelle befindet sich ganz Schweden bis in die äußersten Ecken des Landes in einer selten beobachteten Hochkonjunktur; man rechnet allgemein in Handelskreisen mit einem vorzüglichen Wirtschaftsgeschäft. Die Messeeinkäufer aus Kreisen des schwedischen Großhandels und der großen Waren- und Versandhäuser haben sich schon vor Einsetzen der Messeeröffnung Ausweise und Auskünfte über die Angebotslage beschafft. Die Geschäftsstelle in Amsterdam erklärt, daß auf der Herbstmesse holländischerseits angesichts der steigenden Nachfrage der Preise mit starker Nachfrage zu rechnen sei, die sich besonders auf Güterwaren richten dürfte. Auch der holländische Zwischenhandel werde mit Rücksicht auf die Verbesserung der Lage der niederländisch-indischen Konjunktur sich in Leipzig gut einfinden. (Holland beteiligt sich bekanntlich an der Herbstmesse auch mit einer Sammelausstellung.) Die Londoner Vertretung rechnet mit einer ganzen Reihe von Besuchern aus dem britischen Ueberseebereich, zumal sich viele Geschäftsleute aus Uebersee noch seit der Krönung und der Reichsfestung in London aufhalten. In Kopenhagen waren sämtliche Messeausweise bereits Mitte Juli veräußert, so daß telegraphische Nachforderungen notwendig wurden. Dasselbe gilt für die übrigen skandinavischen Mittelmeerländer und die nordafrikanischen Gebiete.

Die Herbstmesse scheint zu bestätigen, daß in Zeiten, in denen die Nachfrage das Angebot aufsuchen muß, die Leipziger Messen stets Höchstzahlen aufwiesen, weil gerade dann die Unterrichtungsmöglichkeit von besonderem Wert ist, auch dann, wenn es zu sofortigen Eindeckungen nicht kommen kann. Diese Lage trifft diesmal mit Abwandlungen in dieser Hinsicht auch auf das Inlandsgeschäft der Herbstmesse zu.

Buchdruckerbetriebe-Tagung in Dresden

In Dresden wollten am Sonnabend und Sonntag über 1500 Buchdruckerbetriebe aus allen deutschen Gauen zu der von der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung mit dem Deutschen Buchdruckerverein einberufenen Jahresversammlung, nach einer Abgeordnetenversammlung am Sonnabendvormittag, in der Albert Frisch, Leiter der Fachgruppe der Wirtschaftsgruppe „Druck und Papierverarbeitung“ und Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, auf ein Jahr in die Kerner wiedergewählt wurde, wurde die Tagung am Nachmittag im Ausstellungspavillon mit einer Kundgebung durch den Vorsitzenden Albert Frisch eröffnet.

Der Vorsitzende wies auf die Ausstellung „Deutsche Druckkunst“ hin, die auf der Jahresversammlung zu sehen ist. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Deutsche Buchdruckerverein mit seinen 7000 Mitgliedern und die Fachgruppen 1 und 10 der Wirtschaftsgruppe „Druck und Papierverarbeitung“ nun geeint marschieren. Geheimrat Florey vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und der Staatsregierung. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe „Druck und Papier“, Dr. Seeliger führte u. a. aus: Dank der weitestgehenden Maßnahmen der Regierung sei es in den letzten Jahren auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft möglich vortwärtig gegangen. Das neue Deutschland habe der Wirtschaft die Selbstverwirklichung gegeben, deshalb müsse jedes Mitglied mit allen

Tschechoslowakische Eisenbahner sammeln für Sowjetspanien

Offener Bruch der Nichteinmischung

durch eine tschechoslowakische Amtsstelle
Die Staatsbahndirektion in Kaschau (Tschechoslowakei) gab unter dem 16. August an die ihr unterstellten Dienststellen ein Rundschreiben heraus, durch das die Eisenbahn-Angestellten zu „Freiwilligen Spenden“ für die spanischen Volksgewisfen aufgefordert werden.
Das Rundschreiben beginnt unverblümt mit den Worten: Der Hilfsausschuß für das „demokratische“ Spanien bittet uns um eine finanzielle Unterstützung, damit wir die angehangene „Diktation“ in Spanien nicht nur unterhalten, sondern auch verbreiten helfen. (1)
Der „Slovak“, das Blatt der slowakischen autonomen Volkspartei Vater Klinkas, verweist dazu auf den Streit Tschechoslowakei-Portugal und schreibt, daß aus einer solchen Aktion, die hier von der staatlichen tschechoslowakischen Eisenbahndirektion unterstützt und durchgeführt wird, dem Staat nur Schaden erwachsen könne. Der Hilfsausschuß für das bolschewistische Spanien sei nichts anderes als die Prager Filiale der Komintern mit jüdisch-bolschewistischen Anleihen an der Spitze. Wenn für Valencia und die jüdischen Volkswellen durch ein hohes staatliches Amt, wie es die Kaschauer Staatsbahndirektion ist, Sammlungen durchgeführt würden, so sei dies eine amtliche Maßnahme mit allen ihren Folgen.

Keine Anzeichen für eine kritische Entwicklung

In englischen politischen Kreisen wird betont, daß die Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain nach London für einen oder zwei Tage in keiner Weise als „Anzeichen für eine kritische Entwicklung der Lage“ angesehen werden dürfe. Chamberlain stehe ohnehin in viel engerer Fühlung mit der Außenpolitik als sein Vorgänger Baldwin, und außerdem wolle er sich wahrscheinlich eingehend über alle Gesichtspunkte der innen- und außenpolitischen Lage unterhalten, bevor er am kommenden Wochenende als Gast des englischen Königs auf Schloss Balmoral weilen werde. Chamberlain werde erst Mitte dieser Woche mit einigen Ministern eingehend die Lage im Fernen Osten besprechen.

Zwölf Tote bei einer Explosion

In der Nähe von Unterkuch bei Celle ereignete sich am Montagmorgen aus noch unbekannter Ursache in einem Pulverlager eine heftige Explosion. Die angrenzenden Werkstätten wurden daraufhin umgehend geräumt. Während der Räumarbeiten der sofort eingesetzten Werkfeuerwehr erfolgte eine zweite Explosion, die unter der Aufsicht der Polizei zwölft Todesopfer forderte. Außerdem trugen 67 Arbeiter Verletzungen davon, meist leichter Natur. Ein Angehöriger der Werkfeuerwehr wird vermisst. Der Sachschaden ist, soweit zu übersehen, nicht erheblich.

Kräften an dieser Selbstverwaltung mitarbeiten; niemand dürfe mehr eigensinnige Befehle denen des Staates vorkommen. Dr. Seeliger betonte die Notwendigkeit einer lebendigen Fühlungnahme mit den Gefolgschaftsmitgliedern und das Sparen mit Material. Der Redner legte auch Tagungsteilnehmern ans Herz, die Verbindungen nach dem Ausland zu pflegen und eine Steigerung der Ausfuhr anzustreben. Die Betriebsleiter müßten die Gesundheit und das Wohl der Gefolgschaftsmitglieder stets im Auge behalten.

Der Vorsitzende des Buchdruckervereins, Albert Frisch, gab bekannt, daß der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins beschloffen habe, Dr. Seeliger zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Am Sonntagvormittag wurde in der Arbeitstagung der Jahresbericht der Fachgruppe 1 (mittlere und Großbetriebe) sowie des Deutschen Buchdruckervereins bekanntgegeben. Das vergangene Jahr habe zahlreiche Erfolge gebracht. Der Leiter des Ausbildungswesens, Mebel (Leipzig), betonte die Notwendigkeit der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses.

In der Nachmittagssitzung sprach der Geschäftsführer des Wirtschaftsamtes des Buchdruckervereins, Dr. Färl (Leipzig), über Marktregelung und Rohstoff-Verschonung. Die Lieferleistung des graphischen Gewerbes bedinge für die nächste Zukunft das Verbot von Druckerei-Neugründungen.

Neubau des Deutschen Buchgewerbehäuses

Jetzt konnte das Richtfest des Neubaus des Deutschen Buchgewerbehäuses in Leipzig gefeiert werden. Der Präsident des Deutschen Buchgewerbehäuses führte aus: Die Buchstadt Leipzig solle ein äußeres Zeichen besitzen, das Vorübergehenden den Begriff „Buchstadt“ einprägen. Dieses Ziel wird durch den Neubau des Deutschen Buchgewerbehäuses, dem sich in absehbarer Zeit der Neubau der Reichsschule für Buchhändler anschließen werde, benachbart von den Gebäuden des Völkervereins der Deutschen Buchhändler, der Buchdrucker-Lehranstalt und der Handwerkerlehre erreicht. Alle diese Gebäude stehen im Dienst des deutschen Buches und des deutschen graphischen Gewerbes und sollen bis zum Gubenbergsjahr 1940 durch einen gemeinsamen Park zusammengefaßt werden, dem wohl der Name „Gutenberg-Platz“ gegeben werde.

20000 Berufsgärtner in Sachsen

Die Landesregierung in Dresden
Im Rahmen der Dresdener Jahresschau „Garten und Heim“ wurde der Dritte sächsische Landesgartentag abgehalten. Nach kurzen Begrüßungsworten des Landesfachwartes Gartenbau und Vorsitzenden des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Sachsen, Horstke (Reichenau), übermittelte Landesobmann Erdmann der Veranlassung, der auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und des Reichsnährlandes beizubehalten, die Grüße des in Berlin weilenden Landesbauernführers Körner. Der sächsische Gartenbau stehe hinsichtlich der Leistungen mit an der Spitze und führe auf vielen Gebieten im Reich. Die erfolgreiche Zucht und Pflege der Selbstzuchtarten, Aalosen, Kamellen u. a. habe erheblich

dazu beigetragen, den Ruf der sächsischen Gartenbauern in alle Welt zu tragen. Die Zahl der sächsischen Raumbäumen sei im Steigen begriffen. Zur Lösung der Aufgaben des Vierjahresplanes habe besonders der deutsche Obst- und Gemüsebau im Dienst der Volksgesundheit beizutragen. Der Landesobmann würdigte die Bedeutung des sächsischen Gemüsebaues, besonders auch im Elbtal zwischen Pirna und Meißen. Die Zahl der Obstbäume in Sachsen betrage etwa 700 Stück auf 100 Hektar Land. Der Gartenbau stelle die Brücke dar zwischen Stadt und Land und habe an seinem Teil mit dazu beizutragen, die Volksgenossen aus der Großstadt zur Scholle zurückzuführen.

Der Sachbearbeiter Weinhausen vom Reichsnährstand Berlin führte aus, daß die Nationalsozialistische Bewegung für den Gartenbau, der früher als nur eine Ernteschleifer der Landwirtschaft angesehen wurde, neue Grundlagen geschaffen habe. Auffallend sei die Zunahme des Gemüsebaues und der Früchteverwertung seit der Machtergreifung. Die deutsche Süßmoos-Erzeugung z. B. betrug im Jahre 1935 43 Millionen Liter gegen 25 im Jahr 1926 und 21 Millionen Liter im Jahr 1931. Auch die Rarmeladen-Erzeugung sei von 532 Doppelzentner im Jahr 1931 auf 1500 000 im Jahr 1936 gestiegen. Das Bestreben müsse dahin gehen, weiterhin den erhöhten Bedarf vollständig zu decken. Nach dem Willen des Reichsbauernführers solle zur Förderung der Erzeugungslacht der selbstmäßige Großgemüseanbau mehr auf die leistungsfähigeren Kleinbäuerliche und gärtnerischen Betriebe verlagert werden; vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft seien beträchtliche Mittel zur Förderung des Gartenbaues zur Verfügung gestellt worden.

Anlässlich der Landesregierung zeigt der sächsische Gartenbau, der in rund 630 Betrieben auf einer Gesamtfläche von 6050 Hektar rund 20 000 Berufsgärtner beschäftigt, eine Lebenswerte sächsische Pflanzenmesse, in der Musterzusammenstellungen aller Art für Berufsgärtnerien geboten werden. Die Messe zeugt in eindrucksvoller Weise von der wirtschaftlichen Bedeutung und dem hohen Stand des sächsischen Gartenbaues.

Die sächsischen Obstbauer tagen in Leipzig

Am 10. Oktober findet die Jahresversammlung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau) in Leipzig statt. Aus diesem Anlaß wird vom 9. bis 11. Oktober in sämtlichen Räumen des Palmengartens eine große Obstausstellung abgehalten werden, an der sich außer dem Erwerbsobstbau auch der Liebhaberobstbau, die Kleinobstgärtnervereine und Siedlervereine beteiligen werden. Nähere Auskunft erteilt die Kreisbauernschaft Leipzig, Abteilung Gartenbau, Leipzig C 1, Biesenstr. 9/1.
Vom 25. bis 27. September findet in Meerane eine große Obst- und Blumenausstellung statt. Die Ausstellung wird mit Kreisversammlungen der Gartenbau-Fachgruppe Obstbau, Kreis Glauchau, der Fachschaft Gartenbau der Kreise Glauchau, Jwidaun, Grimmitzschau, Berdau verbunden.



Die geklärte Mittelmeeratmosphäre.

Die Aufnahme der Rede Mussolinis in den europäischen Hauptstädten bildet das wichtigste Thema der italienischen Zeitungen. Mit lebhafter Genugtuung wird das volle Verständnis und die uneingeschränkte Zustimmung der deutschen Presse verzeichnet. Uebereinstimmend wird weiterhin die Ansicht vertreten, daß die Rede Mussolinis trotz einiger Vorbehalte in London im wesentlichen eine gute Aufnahme finde, und daß sich auch in Paris beachtliches Verständnis zeige; doch will man weder die in Paris noch die in London geltend gemachten Vorbehalte unterstützen. Das Wesentliche sieht man aber zunächst in der allgemeinen Anerkennung des konstruktiven italienischen Friedenswillens durch das Ausland.

Mussolini habe, kräftig unterstützt durch die realistische Politik Chamberlains, sich vor allem für die Klärung der Atmosphäre eingesetzt, in der die neuen englisch-italienischen Beziehungen Gestalt gewinnen sollen. In dieser aufgeschobenen Atmosphäre wird jetzt, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ schreibt, die diplomatische Kühlungsmaßnahme erfolgen, bei der alle Probleme über die gegenwärtigen Interessen der beiden Weltreiche in Europa, auf den Meeren und in Afrika und ihr gemeinsames Friedensziel zur Erreichung einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zu bestimmen sind.

Die Londoner Sonntagsblätter

beschäftigen sich weiter mit der Rede Mussolinis und weisen dabei darauf hin, welche Wichtigkeit die Rede als ein Vorbild für die kommenden diplomatischen Verhandlungen in Rom im September d. J. habe. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ bezeichnet die Rede als eine günstige Overtüre für die Besprechungen, die gleichzeitig mit der Völkerbundversammlung stattfinden würden. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ meint, in gewissen Kreisen sei man der Ansicht, daß der wahre Grund für die Freundschaftsangebote Mussolinis darin liege, daß es schwer falle, Äthiopien ohne moralische Unterstützung Großbritanniens zu halten. Diese Ansicht würde jedoch in amtlichen Kreisen nicht geteilt. Hier glaube man, daß Italien dort nur gelegentliche Aufstände zu befürchten habe, und daß Italien Äthiopien im übrigen strategisch fest in der Hand habe. Man glaube, daß die Kolonisierung Äthiopiens Italien noch viele Jahre beschäftigen werde, und man finde es durchaus natürlich, daß Mussolini, der hiermit voll beschäftigt sei, die Freundschaft mit Großbritannien wiederherzustellen beabsichtige. — In dem Leitartikel schreibt dasselbe Blatt, daß Großbritannien und Italien in der Vergangenheit traditionelle Freunde gewesen seien; es sei nicht einzusehen, warum Italiens Zunahme an Bedeutung diese Freundschaft beeinträchtigen solle.

Der Konflikt dehnt sich aus.

Kampfhandlungen an allen chinesischen Fronten.

Kampfhandlungen auch südlich von Peiping und Tientsin. Tokio, 22. August. (Staatsdienst des D.N.B.) Nach Meldung des japanischen Marinekommandos in Schanghai haben in der Nacht zum Sonntag starke chinesische Angriffe auf die japanischen Verteidigungsstellungen in Schanghai stattgefunden. Alle diese Angriffe, die teilweise mit chinesischen Panzerwagen vorgetragen wurden, sind unter großen Verlusten der Angreifer zurückgeschlagen worden.

Auch an der Lianghsiang-Front, südlich von Peiping, wurden chinesische Truppen zurückgeschlagen, die einen Angriff zur Rückeroberung einer am Vortage verlorenen Stellung unternommen hatten. Die japanische Luftwaffe hat nicht nur die chinesischen Stellungen in und bei Schanghai, sondern erstmalig auch die Hauptstellungen der chinesischen Zentralarmee im Süden von Peiping bombardiert.

Für den Beweis eines wirklichen Fortschrittes auf den Weltfrieden zu, könne man und würde man viel zugehen.

Es bleibe jedoch, wie das Blatt nun etwas schwarzmalen zu sollen glaubt, ein noch viel schwierigerer Punkt. Der Duce habe in Palermo wiederholt, daß Italien seinen Volkswillen im Mittelmeer dulden könne und wolle.

Wenn diese Erklärung etwas bedeute, so heiße sie, daß Italien seine „Einmischung“ in Spanien verlängern wolle. Das sei ernst genug, noch ernster aber sei der Schluß, den man daraus ziehen könne, daß Italien die politische Kontrolle über die Mittelmeerländer verlange. Ein solches Verlangen könne Italien in der Tat sehr weit führen, heute nach Spanien, morgen nach der Türkei, und niemand wisse, wohin etwa am nächsten Tag. Obwohl in ideologischer Form, würde dies doch auf eine Machtpolitik hinauslaufen, die eine ausschließlich italienische Kontrolle im Mittelmeer in sich schloße. Großbritannien wolle eine solche Kontrolle nicht für sich selbst haben, wolle sich aber auch nicht damit abfinden, daß eine andere Macht sie anstrebe. Großbritannien wünsche keine Vergeltung für das, was sich 1935/36 ereignet habe. Es habe aber abendsowenig die Absicht, sich aus seiner Mittelmeerposition herausdrängen zu lassen.

Der „Tempo“ will in der Mussolini-Rede nichts Neues finden.

Mussolinis Rede in Palermo findet in politischen und öffentlichen Kreisen in Paris weiterhin große Beachtung und wird in allen ihren Abschnitten weitgehend erörtert. Der „Tempo“ schreibt u. a., daß sich die Worte des Duce durch ihren Veröhnungsgeist auszeichneten. Zur weltanschaulichen Frage bemerkt das Blatt, die innerpolitische Gestaltung des Staates dürfe kein Hindernis für eine weitgehende aufrichtige internationale Zusammenarbeit bilden. Es gebe keine tiefgehende Meinungsverschiedenheit und keinen fundamentalen Gegensatz zwischen Frankreich und Italien, aber man könne von Frankreich auch nicht verlangen, daß es der italienischen Freundschaft die wesentlichen Grundzüge seiner allgemeinen Politik anopiere, wie sie übrigens auch England und alle Mächte vertreten würden, die dem Völkerbund und der Lehre von der vollkommenen Sicherheit und der demokratischen Ordnung treu blieben. Das Mittelmeer dürfe, sagt der „Tempo“ weiter, weder ein Gebiet des Bolschewismus noch ein Gebiet des Faschismus werden. Die Rede von Palermo bringe für die internationale Lage nichts Neues. Wenn man ausdrücklich Vorbehalte hinsichtlich der Realitäten machen müsse, von denen Italien seine Mitarbeit mit den anderen Völkern Europas abhängig machen wolle, sei die Rede immerhin eine gutwillige und verständigungsberete Auslassung, die nach ihrem wirklichen Wert eingeschätzt werden müsse.

Ausdehnung des Kampfgebietes im Norden Chinas.

London, 21. August. Nach Meldungen aus Peiping haben sich die Feindseligkeiten in Nordchina auf einen neuen Frontabschnitt ausgedehnt.

Sowjetmarschall Blücher in der Mongolei.

Tokio, 21. August. Der neue sowjetrussische Botschafter für Tokio, Blabuschkin, wurde auf seiner Fahrt nach der japanischen Hauptstadt von japanischen Journalisten um eine Stellungnahme zum chinesisch-japanischen Konflikt

Nach einer japanischen Meldung aus militärischer Quelle sind chinesische Truppen auf der Peiping-Kantow-Eisenbahnlinie rund 100 Kilometer nördlich von Peiping vorgestoßen und haben die japanischen Stellungen in Lianghsiang unter Feuer genommen. Wie es heißt, hat sich der Kampf zugunsten der japanischen Streitkräfte entwickelt. Gleichzeitig stießen chinesische Truppen auf Wanchukuan durch Nord-Tschahar vor.

Nach japanischer Quelle schätzt man die chinesischen Streitkräfte der Zentralarmee im Norden auf rund 95 000 Mann. Die an der Peiping-Kantow-Eisenbahn konzentrierten Truppen werden mit 124 000 Mann angegeben. Weitere 180 000 Chinesen sollen für eine Einkreisung der Provinzen Hopei und Tschahar bestimmt sein.

Die Chinesen am Whangpu zurückgeschlagen.

Schanghai, 22. August. (Staatsdienst des D.N.B.) Eine japanische Meldung zufolge eröffneten chinesische Truppenabteilungen vom Ufer des Whangpu-Flusses aus Maschinengewehrfire auf das japanische Flugschiff „Dzuma“. Eine unter dem Schutz der Schiffsgeleitschiffe landete japanische Matrosenabteilung griff darauf mit anderen japanischen Truppenverbänden die Chinesen an und schlug sie zurück. Die Japaner erbeuteten zwei Tanks.

Auch das Tsingtau-Gebiet von japanischer Zivilbevölkerung geräumt.

Tokio, 22. August. (Staatsdienst des D.N.B.) Nach einer Meldung der Agentur Domei räumt die japanische Besatzung nun auch das Gebiet von Tsingtau. Als Grund für diese Maßnahme werden das Heranrücken von Truppen der chinesischen Zentralarmee und der Ausbruch von Unruhen unter den chinesischen Angestellten der in Tsingtau ansässigen japanischen Textilfabriken genannt. Damit wird der letzte Zufluchtsort der japanischen Bevölkerung an der chinesischen Küste praktisch aufgegeben. Zurückgeblieben sind zunächst nur noch einige Einheiten der japanischen Panzertruppen. Nach Mitteilung der Agentur muß mit der Möglichkeit militärischer Operationen auch südlich von Tsingtau gerechnet werden.

Schanghaier Flammenmeer nimmt ständig an Ausdehnung zu.

Schanghai, 21. August. (Staatsdienst des D.N.B.) Am Sonnabend fand ein Stadtgebiet, das sich über die Fläche von mehr als einem Quadratkilometer erstreckt, in hellen Flammen. Das Feuer wird von einem kräftigen Südwind angefacht, so daß es ständig nach Norden an Ausdehnung gewinnt. Ungeflüchte Chinesenhäuser wurden im Laufe des Tages von den Flammen erfaßt. Im Ostteil der internationalen Niederlassung ist ebenfalls schon eine ganze Reihe von Großhäusern entstanden. Es greift keine Feuerwehreinheit ein, da die brennenden Gebiete zeitweise unter Artilleriefeuer stehen.

Schon durch die bisherigen Brände wurden Millionenwerte vernichtet. Die Einschüchterung der Häuser und Industrieanlagen bedeutet für Schanghai einen wirtschaftlichen Schlag, wie er noch nie, selbst im Jahre 1932 nicht, erleidet wurde.

Siegreiche Gefechte der Japaner südlich von Peiping.

Tokio, 21. August. (Staatsdienst des D.N.B.) Wie die Agentur Domei meldet, haben die Japaner die ersten größeren Gefechte mit den Truppen der Zentralarmee siegreich beendet. Es handelt sich um den sehr wichtigen Frontabschnitt an der Peiping-Santau-Bahn. Nach durchgreifender Artillerie-Vorbereitung stürzten die japanischen Truppen bei Lianghsiang südlich von Peiping und rückten die chinesischen Stellungen auf. Die Kämpfe waren durch anhaltende Regenfälle und Uberschwemmungen außerordentlich erschwert worden. Die chinesischen Truppen haben sich in der Richtung der Hauptstellung der Zentralarmee zurückgezogen.

Sowjetmarschall Blücher in der Mongolei.

Tokio, 21. August. Der neue sowjetrussische Botschafter für Tokio, Blabuschkin, wurde auf seiner Fahrt nach der japanischen Hauptstadt von japanischen Journalisten um eine Stellungnahme zum chinesisch-japanischen Konflikt



Wer baut die Bahn?
41
(Nachdruck verboten.)
Imme Nech kniete in der Ecke vor einem leeren Gemälselord nieder, in dem eine Angorakatze friedlich ein paar junge Hunde säugte. Es war, als wollte sie ihr blaßes Gesicht nicht zeigen. Sie hörte hinter sich die Stimme ihres Bruders.
„Laß mal jetzt das ewige Viehzeug, Imme! Ich habe etwas sehr Ernstes mit dir zu reden.“
Und als sie sich erhoben hatte und scheinbar ruhig und gleichgültig vor ihm stand: „Du, Imme! Ich — und auch die andern Deutschen haben vertrauliche Mitteilungen von sehr guter Seite: Die Lage in Konstantinopel ist direkt bedrohlich! ... Es scheint kein Zweifel, daß eine Verschwörung gegen den Sultan besteht und sich irgendwo in nächster Nähe des Jildis-Kioskes vorbereitet. Wenigstens durchsuchen die blauen Sicherheitsjungen Gendarmen seit heute morgen alle Dörfer auf eine Stunde im Umkreis.“
„Ja, hier in Ortaköi waren sie auch — gerade als ich zurückgekommen bin!“
„Nun — und?“
„Na — sie haben natürlich nichts gefunden und sind wieder weitergeritten!“
Dr. Eduard Nech dampfte unwillkürlich noch seine Stimme: „Man befürchtet, daß es nächstens ganz plötzlich nachts losgehen kann! Es wird den außerhalb der Stadt wohnenden Europäern dringend empfohlen, umgehend nach Pera überzusiedeln. Wir müssen von Ortaköi fort, Imme — heute noch!“
Dr. Eduard Nech ging unruhig auf dem Kreisstrich des Zimmers auf und ab. „Nur und gut: Es scheint, daß du am besten heute Abend noch mit dem „Erzherzog Karl“ mit nach Konstanza abreisen solltest!“
„So ...“
„Ein Platz dort und Bismarck und all die Geschichten wären ja leicht bis dahin besorgt, wenn wir jetzt gleich hier unsere Zelte abbrechen! Schließlich: Du warst jetzt ein halbes Jahr hier. Es ist ganz gut, daß du dabei nach den Eltern siehst. Wenn wieder Ruhe im Lande ist, kommst du zurück.“
„Reinst du?“
„Ja, aber natürlich: Ich hab's den Leuten gleich gesagt: Wie ich mein Fräulein Schwester kenne — die tut's nicht!“

Imme Nech schlug einen Augenblick. Dann sagte sie: „Doch! Sie tut's!“
„Heute Abend noch?“
„Ja.“
„Gott sei Dank, daß du die Sache auch für so gefährlich ansiehst!“
„Angst habe ich nicht die Spur. Aber ich will weg!“
Imme begann sich zu packen. „Wir können ja mit meinen sieben Weisigen in einem Rail gleich zum Dampfer fahren!“ murmelte sie geistesabwesend.
„Wenn nun morgen dein Freund Buddenhaus nach dir fragt ...?“
Imme zuckte die Achseln. „Dann bin ich eben nicht mehr da!“
Es klang tonlos. Ihr Bruder wieder: „Und wenn ich ihn in Pera treffe — was soll ich ihm dann sagen?“
„Ich sei nach Hause gefahren! Basta!“ Und plötzlich stand Imme vor ihrem Bruder. Sie sah seine Hand. Ihr Atem stog. Abgerissen ihre Worte: „Schau, Kerlchen! Wir stehen doch so zueinander ... Wir haben doch keine Geheimnisse ... Ich muß weg ... Gerade seinetwegen ...“
„Ja — das mecht' ich, Imme!“
„Ich darf nicht bleiben! Denn ich will bleiben, was ich bin: eine gute Deutsche! Aber ich bin dabei doch schließlich ein Französin!“ Und wenn er morgen kommt und wieder, dann schlägt er mich doch noch platt — verstehst du? — und ich verrate mich und euch ... Nein, nein ... das gäbe hier ein Ende mit Schreden ...“
Imme legte ihrem Bruder die Hand auf die Schulter. „Bestell ihm, ich hätte ihn nach wie vor sehr lieb!“ sagte sie. „Aber ich sei nach Deutschland gefahren, und wenn er mich haben wollte, dann sollte er mich in Deutschland suchen ...“
„Und nun komm ... komm ...“ Sie beugte sich wieder über die Truhe. „Wir müssen packen!“
Der Rail schaukelte den fernen Kuppeln Konstantinopels zu. Vorn und hinten je ein Ruderer auf dem Schnabel der Wasserdampfschle. In ihrer Mitte saßen Imme und ihr Bruder hintereinander mit ausgestreckten Beinen auf dem Boden. Zwischen ihnen knien ein bißchen Gepäck. Immes Gesicht war unbelebt. Sie schaute in die blaue goldene Pracht, als ob sie das alles nicht mehr anginge — zurück nach der Moskauer von Ortaköi und hinüber zu dem weißen Palast inmitten eines Gartens Eden am asiatischen Ufer.

„Dort steht die schöne Madame Lamba!“ sagte sie mit einem leeren und müden Lächeln und verstimmtete gleich darauf wieder. Die Levantinierin rührte sich nicht.
Der Brief ... der Brief ... Er hat den Brief doch beim Selamit bekommen! Der Dragoman schwört es!
Er weiß, daß es um sein Leben geht! Daß die ihre steht, die ihn retten will ... die ihn deswegen hierher bestellt hat ... Und Charis Lamba wartete.
Der Himmel über Pera war schon blutrot, der schwarze Schatten der Zypressen lang. Hunderte weißer Fischerfegel trieben auf dem blauen Bosphorus dem Goldenen Horn zu. Vom Schwarzen Meer her rauschte ein großer Passagierdampfer vorbei, die blauweißbraune Triflore Frankreichs hinten an der Besangasse, am Lopp des Großmast in rotweißem Feld das doppelte „M“ der „Messageries Maritimes“. Madame Lamba las geistesabwesend den Namen „Isle de France“ und wartete ...
Und gegenüber in Ortaköi wandelte ein Teufelsderrwisch in farbigen, von der StraÙe aufgeschleusten Federn barbeinig durch den Staub. In der Rechten wippte er den Eisenstab mit dem gebürtigen Satanslopf; die Linke klapperte mit der Opferbüchse. Und lauter noch tönte sein Gebrüll: „Hakki! Hakki! Gott! Gott!“ und jeder auf dem schon abendleeren Gassen lautete sich ängstlich mit einem Metallklon von dem heiligen Landstreicher los.
Und plötzlich war der in der Dämmerung verschwunden und im einsamen Haus des armenischen Schmiedens Obwan stand, als bunter Bettelmönch, Erzelenz Kud, der Verschwörer, und seine Augen glühten über dem fremden Varn, und er murmelte: „Die anderen kommen einzeln hierher nach ...“
Und Charis Lamba wartete ...
Längst hat das Drohnen des Kanonenschusses Feierabend verstanden. Tausend Lichter blinken. Und immer wird es — immer stiller. Die Sterne summern. Und plötzlich ein wilder, verzweifelter Ausschrei. Charis Lamba rennt blindlings von der Terrasse in den Palast zurück. Ein Durcheinander der Dienerschaft. Ein Gelächter. Ein Gerufe: „Den Rail bereit! An die Ruder! Die Kyria will in die Nacht hinausfahren!“
Und Charis Lamba bringt, wie sie steht und geht, mit bloßem Kopf in das Zurechtboot. Ihre Rebe ist befeuert. Ihre Augen glühen. Ihr Finger weicht den braunen Schalen hinterher nach Europa. „Fahr, was ihr könnt, und legt darüber im Konat des Marichab's Schutz an!“
(Fortsetzung folgt.)

Er lehnte jedoch jede Anerkennung dazu ab. Die...
Er lehnte jedoch jede Anerkennung dazu ab. Die...
Er lehnte jedoch jede Anerkennung dazu ab. Die...

Kriegszustand für Korea verhängt.
Tokio, 21. August. Der Kommandeur der japanischen...
Tokio, 21. August. Der Kommandeur der japanischen...

Weiterer Geländegewinn an der Santander-Front.

18 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen.
Salamanca, 22. August. Der nationale Heeresbericht...
Salamanca, 22. August. Der nationale Heeresbericht...

Frankreich ist geschlagen worden...
Bewegte Klagen des „Matin“ über Vorbereitungen und...
Bewegte Klagen des „Matin“ über Vorbereitungen und...

Erhebliche nationale Erfolge auch an der Biskaya- und an der Asturienfront.

Salamanca, 23. August. Der nationale Heeresbericht...
Salamanca, 23. August. Der nationale Heeresbericht...

der Bezeichnung des letzteren Ortes wurden die nationalen...
der Bezeichnung des letzteren Ortes wurden die nationalen...

Sturien-Front: Am Sonnabend stießen unsere...
Sturien-Front: Am Sonnabend stießen unsere...

Südarmee: Geschützfeuer bei Castro del Rio.
Luftwaffe: Im Luftkampf wurden am Sonntag...
Südarmee: Geschützfeuer bei Castro del Rio.
Luftwaffe: Im Luftkampf wurden am Sonntag...

Bolschewistenschiff aufgebracht.
General Lucipo de Plano teilte im Rundfunk mit, daß...
General Lucipo de Plano teilte im Rundfunk mit, daß...

Italienischer Sieg im Luftrennen Itres-Damaskus-Paris.

Im Luftrennen Itres-Damaskus-Paris trat in Le...
Im Luftrennen Itres-Damaskus-Paris trat in Le...

„Frankreich ist geschlagen worden...“

Paris, 23. August. Der Sieg der italienische...
Paris, 23. August. Der Sieg der italienische...

„Niemand den Grundsatz der Neutralität gegenüber Spanien anerkannt!“

Ein ungeschminktes Geständnis des britischen Gewerkschaftsverbandes.
London, 23. August. Am 6. September tritt der...
Ein ungeschminktes Geständnis des britischen Gewerkschaftsverbandes.

keit des Verbandes im vergangenen Jahre vorlegen, in...
keit des Verbandes im vergangenen Jahre vorlegen, in...

Aus aller Welt.

Durch Blitzschlag in den Bergen getötet. Auf der...
Durch Blitzschlag in den Bergen getötet. Auf der...

Weitere Besserung im Befinden Dorthys. Im ärztlichen...
Weitere Besserung im Befinden Dorthys. Im ärztlichen...

Zubehörende Kinder dürfen zur Erholung nach...
Zubehörende Kinder dürfen zur Erholung nach...

Fünf Tote eines Kraftwagenunglücks in der Woiwod...
Fünf Tote eines Kraftwagenunglücks in der Woiwod...

Dresdner siegt im Jagdflug-Wettbewerb.

München, 22. August. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld...
München, 22. August. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld...

Wer baut die Bahn?

In einem ihrer Gemächer sah, mit gekreuzten...
In einem ihrer Gemächer sah, mit gekreuzten...

„Erzelenz, dein Klabe flüster es im Staub deiner...
„Erzelenz, dein Klabe flüster es im Staub deiner...

Wesir. Bitte, nehmen Sie Platz, Madame! Und erzählen...
Wesir. Bitte, nehmen Sie Platz, Madame! Und erzählen...



Sächsische Nachrichten

Obermeistertagung des Mechanikerhandwerks in Chemnitz
Am 31. August und 1. September findet in Chemnitz eine Obermeistertagung des Mechanikerhandwerks statt. An der Tagung, die vom Reichsinnungsmeister Janke geleitet wird, nehmen die Amtsträger des Handwerks aus Sachsen, Schlesien, Mitteldeutschland und Sachsen-Anhalt teil. Neben den Berichten der Reichsgruppenleiter der Fachgruppen Fahräder und Kraftäder, Nähmaschinen, Büromaschinen und erzeugende Mechanik werden Vorträge über die sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung, die zusätzliche Berufsschulung sowie über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Mechanikerhandwerk gehalten. Die Tagung wird im Gesellschaftshaus „Eintracht“ abgehalten.

Bienenstunde in der Oberlausitz

Die bössartige Faulbrustseuche wurde unter den Bienenböckern eines Amtes in Raundorf bei Gaußig amtlich festgestellt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Seuche ordnete die Amtshauptmannschaft Baugruppen für die Gemeinden Raundorf und Gaußig entsprechende Maßnahmen an; die gleiche Seuche brach unter den Bienenbeständen in Cypach aus. Der Seuchenbezirk wurde hier auf einen Umkreis von drei Kilometern festgelegt, in dem es verboten ist, Bienenböcker auf Ausstellungen und Wanderbienenstände zu schicken oder Ausstellungen mit lebenden Bienenböckern zu veranstalten und Wanderbienenstände zu unterhalten.

Sächsische Landeslotterie. Die 5. Klasse der laufenden 211. Sächsischen Landeslotterie wird vom 6. September bis 4. Oktober gezogen. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 28. August erfolgen.

Dresden. Jüdische Frechheit. Der dreißigjährigen Jude Herz Blagmann wurde vorläufig festgenommen; er hatte in einem Lichtspieltheater während der Vorstellung sich einer Frau in unsittlicher Weise genähert.

Dresden. Lebensretter gelobt. Reichstatter Rutschmann sprach dem Tiefdruckäger Hans Meier eine öffentliche Belobigung aus. Meier rettete ein Kind vor dem Tod des Ertrinkens.

Dresden. Zum Eisenbahnglück am 29. Juli in Radebeul-Röschbroda, bei dem drei Eisenbahner ums Leben kamen, wird mitgeteilt, daß ein strafrechtliches Einschreiten nicht erfolgen wird, weil der nach den Ermittlungen hierfür allein in Frage kommende Lokomotivführer nach dem Unglück freiwillig aus dem Leben schied.

Dubin. Starker Besuch im Bergmuseum. Das vor wenigen Wochen der Cessantilität übergebene noch neuzeitlichen Gesichtspunkten eröffnete Heimatmuseum auf dem Berg Dubin weist einen starken Besuch auf. Gerade dieses kleine Museum enthält Gegenstände, die jeder Besucher des Rittauer Gebirges beachten dürfte. Ebenso stark wird auch das Dubiner Holzschmiedewerk des Heimatforschers Medel im Kurort Dubin aufgesucht; Medel schuf in mühevoller dreißigjähriger Handarbeit ein Märchen-Rippenspiel.

Freiberg. Ein Todesopfer. Am 15. August verunglückte ein Grubenarbeiter an einem Kraftwagen, wobei sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Von den Verletzten hat der neunzehnjährige alte Wirtschaftsbeihilfe Glemann aus Sorbitz.

Für den Schulbedarf empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. s. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale

Schulbuchhandlung
Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle.

Spiel u. Sport Fußball

Jahn 1. — 1. Landes-Elf 2 : 2 (0:2)

Hier gab es zwei verschiedene Halbzeiten, war in der ersten die Landeelf tonangebend, so kehrte Jahn nach der Pause den Spiel um, aber es fehlte eben Glück, der Ball traf mehrmals die Latte, und so blieb es beim Unentschieden. Gleich nach Anpfiff setzten sich die Firmensportler in der Jahn-Hälfte fest. Der Halblinke konnte in der 9. Minute bereits das erste Tor erzielen und noch vor Seitenwechsel schlug es noch einmal im Jahnkasten ein. Nun waren aber die Jahnleute drann, im Anschluß an eine Ecke schoß Better zum 2:1 ein. Und wieder eine Ecke. Den Ball bekam der nach vorn gegangene Verteidiger R. Hamann und köpfte ihn vorbildlich ein. Nun half alles schießen nichts, was nicht daneben ging wurde eine sichere Deute des sehr guten Torhüters der Landes-Elf. Schiri. Pily-Portuna war dem sehr flochten Kampf ein gerechter Vetter.

Jahn Jgd. — Sportlust Jgd. 12 : 0

Die Jahnleute mit 9, Sportlust mit 8 Mann. Der Jahn nachwuchs machte ein Duzend voll. Die anderen Spiele fielen dem Wetter zum Opfer.

Les die Ostendorfer Zeitung

Freiberg. Aufwärtsentwicklung. Der Fehlbetrag des Haushaltsplanes für 1936, der zunächst 202 407 Reichsmark betrug, konnte auf 58 909 RM. herabgedrückt werden. Es gelang, die Vermögensbildung und Schuldenminderung der Stadt weiter zu fördern. Während zur Zeit der Nachkriegszeit jeder dreizehnte Freiburger Wohlfahrtsverbandslohn-Unterstützung bezog, betrug der Stand der Erwerbslosen zu Beginn des Rechnungsjahres 1936 und jetzt nur noch 230.

Chemnitz. Falschmünzer festgenommen. Der 65 Jahre alte Schlosser Edmund Richard Meier wurde als Hersteller von Falschgeld verhaftet. Seine Festnahme gelang durch die Aufmerksamkeit eines Geschäftsgeliebten, bei dem Meier eine Kleinigkeit kaufte und mit einem falschen Einmarkstück zahlte. Meier führte bei seiner Festnahme eine Anzahl Falschstücke bei sich. Die Herstellungseinrichtungen für Falschgeld wurden in seiner Wohnung gefunden.

Eibenstock. 400 Jahre Schönbrüde. Schönbrüde, als Hauptort der erzgebirgischen Birkenindustrie über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt, feierte am Wochenende sein 400jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand am Sonntag die Weihe des Ehrenmals auf dem Anod. Zu dem großen Festzug hatten sich trotz dem heftig einsetzenden Regen dicke Menschenmassen eingefunden.

Rodenwisch i. B. Frühdeutsche Siedlung. Ausgrabungen, die die Stadt Rodenwisch mit der Sächsischen Staatlichen Denkmalpflege im Bereich des ehemaligen Rittergutes Obergölsch durchführt, führte zu recht gutem Erfolg. Zahlreiche Scherbenfunde, darunter solche aus der frühdeutschen Keramik mit Bodenmarke, aus der Zeit von 1100 bis 1200, wie sie in Sachsen nur wenig vorliegen, besitzen besonderen wissenschaftlichen Wert. Bei den Ausgrabungen ließ man auf Grundmauerreste, die eine frühdeutsche Ansiedlung aus der Zeit um 1100 erkennen lassen. Neben der Keramik fand man Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenstände, darunter Bruchstücke einer Ofenkeramik; besondere Beachtung findet eine keramische Sonnenuhr. Die Gegenstände sollen zu einer Heimatausstellung zusammengestellt werden, die im Rittergutsgebäude untergebracht werden wird.

Kurort Rathen. Die Erstaufführung des Scherzspiels „Schlaf und Jan“ von Gerhart Hauptmann, die am Sonntag, 22. August, wegen des schlechten Wetters auf der Felsenbühne nicht stattfinden konnte, findet am Mittwoch, 25. August, 16 Uhr statt. Am Abend (20 Uhr) des gleichen Tages wird voraussichtlich zum letztenmal das Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare gespielt werden.

Stolpen. Der Gebirgsverein für die Sächsischen Schweiz kann in diesem Jahr auf ein glückliches Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet er eine Jubelfeier, die im Rahmen der 60. ordentlichen Hauptversammlung am 4. und 5. September in Stolpen durchgeführt wird.

Bautzen. 40 Jahre am Arbeitsplatz. In der Orgelbauanstalt Hermann Cule feierte der Orgelbauer Gottlieb Hantig sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum. Oberbürgermeister Dr. Ody sprach ihm die Glückwünsche der Stadt aus, Kreishandwerksmeister Beer überreichte ihm eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer.

Ramenz. Fortfestspiel verlegt. Infolge des strömenden Regens mußte das neue Fortfestspiel, das Hans Steglich für Ramenz schuf und das als Einleitung des Fortfestes auf dem Thingplatz auf dem Humberg aufgeführt werden sollte, leider abgesetzt werden. Eine Woche später soll es nun stattfinden und wird auch am nächsten Sonntag den Zuschauern einen gewaltigen Anblick aus der Ramenzer Geschichte bieten.

Riesa. Der Eimer an der Lenkstange! Hier stürzte ein Radfahrer, als er in seinen Schrebergarten einbiegen wollte, weil ihn ein an der Lenkstange seines Rades hängender Eimer behinderte. Durch den Sturz zog er sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. — Ein ähnlicher Unfall forderte in Döbeln ein Todesopfer.

Golditz. Die schönste Kindertagesstätte. Die KGW plant die Errichtung einer neuzeitlichen Kindertagesstätte, die die schönste und am zweckmäßigsten eingerichtete des ganzen Kreises werden wird. Die Stätte, die fünfzig Kindern tagüber ein Heim bieten wird, wird in freier und gesunder Lage, am Oberanger, entstehen. Im Frühjahr 1938 soll das Heim bezogen werden.

Schwarzenberg. 700-Jahr-Feier. Die als Rempnerdorf bekanntgewordene Gemeinde Vernsbach beging ihre 700-Jahr-Feier. Der Sonntag brachte nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal trotz des ungünstigen Wetters einen Festzug, an dem 900 Personen in den Trachten mitwirkten.

Zwidau. Neun Jahrzehnte im Geburts- haus. Der in Neuschönburg wohnhafte Altveteran Theodor Wiel kann jetzt seinen 90. Geburtstag feiern. Der noch geistig und körperlich rüstige alte Herr wohnt seit seiner Geburt in seinem Geburtsort.

Zengenfeld i. B. H.J.-Heim ersteht. In unmittelbarer Nähe des Stadtparks wurde der erste Spatenstich zur Errichtung eines Hitler-Jugendheims vorgenommen. Das Heim, das bei 54 Meter Länge zwei Seitenflügel aufweisen wird, erhält acht Scharräume, eine Kantine, einen Vestibülraum für Flieger- und Motor-HJ, einen Appellraum und eine Wohnung für den Heimverwalter.

Eger (Böhmen). Gefallenendental für Sudeten-Deutsche. Hier fand in der Ehrenhalle der Gefallenen des Egerlandes die feierliche Uebergabe des vom Grasslitzer Maler Franz Gruf geschaffenen Großbildes statt. Konrad Henlein, der Stifter des Preislos, hielt die Weiherede.

Entrümpelung fördert Rohstoffgewinnung

Deutschland ist unbefreitbar ein friedliebendes Volk. Jedoch, wer den Frieden will, muß sich für alle Fälle rüsten, denn im Ernstfall findet sich erfahrungsgemäß keine Zeit zu großen Vorbereitungen. Wer vorher versagt, wird keine Gnade vom Schicksal erwarten dürfen. Es ist daher für jeden deutschen Menschen eine selbstverständliche Pflicht, an der wichtigsten Entrümpelung des Reichsluftschutzbundes vorbeihilft teilzunehmen.

Es sollen aber nicht nur die Dachböden und andere Abstell- und Lagerräume in Nebenanlagen entrümpelt werden, vielmehr soll bei dieser Gelegenheit dasjenige Alt- und Abfallmaterial erfasst werden, das noch irgendwie brauchbar ist. Die auf diese Weise wiedergewonnenen Rohstoffe werden von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schabensbüttern dem Rohproduzenten

zuerst zugewandt, während der unbrauchbare Rest vernichtet wird. Mäher Dachböden und Abstellräume birgt noch eine Fülle von Material, von dem sich der Besitzer nicht trennen konnte. Die deutsche Wirtschaft braucht aber infolge ihrer Wiederbelebung alle verfügbaren Rohstoffe; daher müssen alle Quellen im Inland geschöpft werden. Alte Metallgegenstände, längst überholte Bücher und Zeitschriften, veraltete Karten und Papier aller Art sind heute begehrte Rohstoffe, die nicht ungenutzt herumliegen dürfen, ganz abgesehen davon, daß diese Sachen dem Besitzer doch nicht mehr nützen. Wertvolles Kulturgut muß aber erhalten bleiben und wird beim Ausfuhreren den Volkstumswarten zur Verfügung gestellt.

Wenn einmal die Dachböden und Abstellräume nach Gefehesvorschrift entrümpelt werden, ist es eine kleine Mühe, auch im Keller und in den Lohrräumen, die der Entrümpelungspflicht nicht unterliegen, nach solchen für den Besitzer wertlosen Sachen zu halten, um sie durch den Altwarenändler der Rohstoffgewinnung zuzuführen.

Rüge jeder erkennen, daß die Rohstoffersparung besondere Bedeutung besitzt, was schon daraus hervorgeht, daß eigens für dieses Gebiet ein Reichskommissar ernannt wurde. Die in Sachsen mit diesem Arbeitsgebiet betraute Reichsarbeitsgemeinschaft Schabensbüttern bietet alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, bei der Durchführung dieser Maßnahmen größte Bereitwilligkeit zu zeigen und beifällig zu sein, denn, wenn viele Hände zugreifen, kommt auf keinen viel.

Kulturwerte erhalten!

Auch kulturhistorische Werte dürfen bei der Entrümpelung nicht vernichtet werden. Das Museum für Völkertunde in Dresden, Ost-Allee 15, Ruf 20714, bittet, ihm alle Gegenstände zu melden, die volks- oder völkertundliche Werte besitzen und entbehrlich werden, damit sie gegebenenfalls übernommen werden können. Das sind vor allem Waffen, Gerätschaften, Schmuckgegenstände, Schüssel und Gegenstände aus den deutschen Kolonien und aus aller Welt sowie Dinge und Sachverhalte des Volkstums und der heimischen Bauernkultur (Spielräder, Bilder, Trachten, Ausstattungstücke usw.).

Neue Tarifordnung für Chemiele- und Watter-Heimarbeiter

Der Sondertrennhändler der Heimarbeiter für die deutsche Textilindustrie erließ eine neue Tarifordnung für die Heimarbeiter an Chemiele- und Watterartikeln, die am 1. September 1937 in Kraft tritt. Die neue Tarifordnung geht davon ab, die einzelnen Artikel aufzuführen, die sich in ihrer Art immer wieder ändern können. Die neue Tarifordnung stellt sich vielmehr auf Arbeitsgänge und Arbeitszeiten ab, wie sie bei den verschiedenen Artikeln in wechselnder Zusammenstellung, jedoch immer wieder in gleicher Grundgestalt vorkommen. Damit ist eine Vergleichsgrundlage für alle Artikel geschaffen worden. Die einmal größte Beweiskraft besitzt, zum anderen eine Umgebung der Tarifbestimmungen weitgehend erschwert.

Willst auch Du beitragen

zu einem macht- und glanzvollen Verlauf des diesjährigen Reichsparteitages, dann erwidere und trage die Reichsparteitagspfand!

Keine Einstellung ohne Arbeitsbuch!

Der Präsident des Landesarbeitsamtes teilt mit: Es wird immer wieder festgestellt, daß Arbeitskräfte eingestellt werden, ohne ein Arbeitsbuch zu sein. Nach § 4 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 (RGBl. I, S. 311) wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, wer einen Arbeiter oder Angestellten ohne Arbeitsbuch beschäftigt und sich als Arbeiter oder Angestellter beschreiben läßt. Auch landwirtschaftliche Betriebe und Haushaltungen dürfen Arbeitskräfte nicht ohne Arbeitsbuch einstellen; für sie gelten dieselben Strafverordnungen. — In Zukunft wird jeder Verstoß gegen diese Vorschriften zur Anzeige gebracht. In mehreren Fällen sind Betriebsleiter und Betriebsratsmitglieder wegen Nichtbeachtung dieser Bestimmungen empfindlich bestraft worden.

Verdoppelter Schafbestand in Sachsen

Preisgeschaffenen in der Oberlausitz
Am Sonntag wurde in Drehsa in der Oberlausitz das erste Mal ein Bezirkspreishüten des Landesverbandes Sächsischer Schafzüchter, des Verbandes Deutscher Schafzüchter und des Reichsnährlandes durchgeführt. Das Preisshüten diente nicht nur dazu, für das Landespreishüten die besten Schäfer und Hähnde festzustellen, sondern sollte zugleich zeigen, wie weit der Nachwuchs im Berufsstand der Schäfer herangebildet worden ist. Bei strömendem Regen stellten sich neun Schäfer mit ihren Hunden zum Wettbewerb. Eine Schafherde aus Drehsa, die gegen 200 Köpfe zählte, war auszuwählen, über eine Landstraße mit Hindernissen zu treiben, über eine schmale Brücke zu bringen und einzuführen. Die Schafherden hatten hierbei gehorfallsames und selbständiges Verhalten zu zeigen. Die Aufgaben fielen in drei Fällen sehr gut, in drei gut und in drei nur mangelhaft gelöst, wobei die letzten drei Schäfer mit ihren Hunden im Berufsstand der Schäfer herangebildet worden, erst wenig vorgebildeten Hunden arbeiteten. Den ersten Preis erhielt Schäfermeister Kurt Pöschke, der Vorsitz über Ostsch, mit der Hündin Christel von der Zelle, den zweiten Schäfermeister Weber, Bautzen-Naumburg, mit dem Rüden Koll, den dritten Preis Schäfermeister Erich Kube, Oberlausitz am Rottstein, mit der Hündin Alsa. Die Hündinnen zeigten durchweg bessere Leistungen als die Rüden. Die Prüfung ergab, daß die Ausbildung der Schäfer und besonders auch des Nachwuchses recht gut ist. Als Prüfungskommissar hob er ausdrücklich von der Landesbauernschaft Sachsen hervor, daß die Schafzucht in Sachsen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zeigt. 1933 zählte man in Sachsen rund 68 000 Schafe, heute 124 000 Schafe in 275 Herden.